



Mitteilungen der  
Hintermann & Weber AG

Juni 2003

*Anfang des 19. Jahrhunderts erloschen die letzten Biberbestände in der Schweiz als Folge der intensiven Bejagung. Erst vor rund 50 Jahren ist die Tierart im Mittelland punktuell wieder angesiedelt worden. Biber benötigen naturnahe Fliessgewässer als Lebensraum. (Foto: Hansgeorg Arndt)*

## «HALLO BIBER!» – eine Aktion verändert das Gesicht der Fliessgewässer

Mit der Aktion «HALLO BIBER!» sorgt der Naturschutz in der Nordwestschweiz praktisch ausnahmslos für positive Schlagzeilen. Kaum angelaufen hat «HALLO BIBER!» auf diversen Abschnitten von Rhein, Birs, Ergolz und Lützel die Bemühungen zur Revitalisierung vorangetrieben und Projekte ausgelöst. Gewässerverbauungen werden entfernt, Hindernisse passierbar gemacht und Auenbereiche wiederhergestellt. Was ist das Erfolgsrezept der Aktion? Wer steckt dahinter und lassen sich Schlüsse für den Naturschutz in anderen Bereichen ziehen? Wir sprachen mit Urs Leugger, dem Geschäftsführer der Aktion «HALLO BIBER!».

### **Herr Leugger, welches sind die Ziele der Aktion «HALLO BIBER!»?**

Bis im Jahr 2010 soll der Biber an den Flüssen der Region Basel wieder heimisch werden. Ebenfalls sollen bis zu diesem Zeitpunkt geeignete Biberlebensräume für 50 Adulttiere existieren. Da keine Tiere ausgesetzt werden, besteht unser dringlichstes Ziel darin, dass die Passierbarkeit für einwandernde Biber an Rhein, Birs, Ergolz und Lützel sichergestellt ist. Wildlebende Biber haben sich vor einigen Jahren bis zur Kantonsgrenze Aargau-Baselland bei Kaiseraugst «vorgearbeitet». Sie sind daran, sich zu vermehren. Vorerst versperren

ihnen aber das Stauwehr und die Kraftwerksanlagen Augst-Wyhlen sowie weitere künstliche Hindernisse den Weg flussabwärts.



Dr. Urs Leugger



Naturnahe Fliessgewässer mit Weichholzaunen sind die Lebensräume der Biber. (Foto: Markus Zumsteg)

### Warum engagieren sich Ihre Aktion und Pro Natura Baselland gerade für den Biber?

Die Wiederansiedlung des Bibers setzt naturnahe Fliessgewässer und Auen voraus. Letztere zählen bei uns zu den artenreichsten, zugleich aber seltensten Lebensräumen. Wenn nun unsere Fliessgewässer wieder naturnäher sind, mehr Raum erhalten und Auen wiederhergestellt werden, profitiert abgesehen vom Biber eine ganze Reihe seltener und/oder gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Stellvertretend genannt seien Lachs, Aesche, Geburtshelferkröte, Nachtigall, Ringelnatter und Prachtilbelle. Der Biber ist quasi der Wegbereiter für die anderen Arten. Er ist Sympathieträger und kommt in praktisch allen Bevölkerungskreisen gut an.

### Was hat die Aktion «HALLO BIBER!» bis anhin erreicht?

Seit dem Start von «HALLO BIBER!» im Jahr 2000 wurden von den Kantonen BL und BS vier von insgesamt fünfzehn künstlichen Barrieren eliminiert. Bei zwei weiteren Hindernissen steht eine Lösung unmittelbar bevor. Zudem ist es uns gelungen, mit den Betreibern der Haupthindernisse – den Kraftwerken Birsfelden und Augst-Wyhlen – einen konstruktiven Dialog aufzubauen. Von den Betreibern liegen inzwischen mündliche Absichtserklärungen vor, Lösungen für die Bibergängigkeit umzusetzen. Bereits auf Hochtouren laufen überdies die Revitalisierungsarbeiten am Unterlauf der Birs. Weitere Projekte sind in Vorbereitung. Ich möchte an dieser Stelle den kantonalen und kommunalen Stellen sowie den Fischereiverbänden für ihre hervorragende Zusammenarbeit danken – sie tragen massgeblich zur Zielerreichung bei. Ein wenig stolz sind wir schliesslich auf unsere Erfolge in der Öffentlichkeit. 34 Gemeinden unterstützen «HALLO BIBER!» finanziell, dazu kommen 2'300 private Spenderinnen und Spender. Unsere «Bibertage» mit Schulen

und Kindergärten, Biberexkursionen mit naturinteressierten Erwachsenen und «Biberworkshops» als Freizeitangebot für Kinder stossen auf breites Interesse.

### Welches sind die Stärken einer Aktion wie «HALLO BIBER!» im Vergleich zu den Möglichkeiten der öffentlichen Hand?

Wir sind im Unterschied zu kantonalen und kommunalen Behörden nicht in den Vollzug eines Gesetzesauftrags eingebunden und können zudem in mehreren Fachbereichen und auf mehreren Ebenen zugleich agieren. Überdies können wir aktiv auf alle Akteure zugehen, die für die Erreichung unserer Ziele von Bedeutung sind. Für Behörden der kantonalen oder kommunalen Verwaltungen ist dies schwieriger oder sogar unmöglich, wenn kein Auftrag der Regierung oder des Parlaments vorliegt. Eine Aktion wie «HALLO BIBER!» wirkt zudem als Katalysator: wir haben stets die Augen offen und versuchen zu erreichen, dass bestehende Aktivitäten beschleunigt

und Gelegenheiten für Verbesserungen gepackt werden. Von grossem Nutzen sind unsere kurzen Entscheidungswege und unsere Tätigkeit über Kantons- und Landesgrenzen hinweg.

### Stossen Sie bei Ihrer Arbeit auch auf Schwierigkeiten oder Opposition?

Die Aktion «HALLO BIBER!» läuft mehrheitlich gut und wir sind im Zeitplan. Mit eigentlicher Opposition sehen wir uns nicht konfrontiert. Überraschend schwierig gestalten sich allerdings die von uns angestrebten Landkäufe entlang der Fliessgewässer. Wir setzen inzwischen mehr auf das Ausscheiden ökologischer Ausgleichsflächen an den Flussufern. Alles andere als einfach erweist sich bisher auch das Gewinnen eines Grosssponsors aus der Wirtschaft.

### Welche Schlüsse ziehen Sie aus «HALLO BIBER!» für den Naturschutz in anderen Bereichen?

«HALLO BIBER!» stellt kein Patentrezept für das Erreichen von Naturschutzzielen dar. Einzelne Grundzüge und Komponenten können aber auch für den Naturschutz in anderen Bereichen zweckmässig und von strategischer Bedeutung sein. Der Biber beispielsweise ist ein toller Sympathieträger, mit dem wir das Ziel der Gewässerrevitalisierung zum Anliegen breiter Bevölkerungskreise gemacht haben. Als hilfreich erweist sich auch eine klare, einfache Zielsetzung mit gut kommunizierbaren Meilensteinen. Zur Philosophie von «HALLO BIBER!» zählen zudem eine offene Kommunikation und Transparenz, was uns viele Türen geöffnet hat und die Zusammenarbeit mit Behörden, Landwirten, Fischern und anderen Interessengruppen erleichtert. Schliesslich arbeitet unsere Kampagne einzig mit positiven Botschaften und setzt auf das Prinzip der Freiwilligkeit.

#### Wer ist «HALLO BIBER!»?

«HALLO BIBER» ist eine 10-Jahresaktion von Pro Natura Baselland. Das Projekt ist mit einer eigenen Geschäftsstelle, einem Geschäftsführer im Vollamt und einer Person mit Teilpensum ausgestattet. Strategische Entscheide werden vom «HALLO BIBER»-Ausschuss gefällt. Er setzt sich aus Vorstandsmitgliedern von Pro Natura Baselland und externen Fachleuten zusammen. Den dritten Bestandteil der Projektorganisation bildet das Patronatskomitee mit Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft und Politik. Es unterstützt die Aktion «HALLO BIBER!» ideell. Weitere Informationen finden sich unter: [www.hallobiber.ch](http://www.hallobiber.ch) und auf Anfrage per e-mail ([hallobiber@pronatura.ch](mailto:hallobiber@pronatura.ch)) oder per Telefon (061 923 86 50).

#### Projekte der Hintermann & Weber AG im Umfeld der Aktion «HALLO BIBER!»

- Bewertung der Möglichkeiten einer Wiederbesiedlung des Kantons Baselland durch Biber – Empfehlungen für die einzuschlagende Strategie (1997, Pro Natura Baselland).
- Realisieren von Massnahmen zugunsten der Biber an der Ergolz mündung in Kaiseraugst – Projekt und Bauleitung (1998–1999, Gemeinderat Kaiseraugst).
- Ausarbeiten eines beschlussfähigen 10-Jahres-Massnahmenplans zur Wiederansiedlung des Bibers im Kanton Baselland (1998–2000, Pro Natura Baselland).
- Projektieren der Wiederherstellung einer Flussaue als künftiger Biberlebensraum an der Birs bei Brislach (2000–2001, Transitgas AG).

# REP Birs – 37 Amtsstellen in fünf Kantonen legen gemeinsame Strategie fest

Wie lassen sich die Grundwasservorkommen an der Birs nachhaltig nutzen? Wo sind Auenrevitalisierungen möglich? In welchen Flussabschnitten bestehen akute Gewässerschutzprobleme? Wie kann die Abwasserreinigung optimiert werden? Diese und andere Fragestellungen bilden Gegenstand der Regionalen Entwässerungsplanung Birs, kurz REP Birs. Es handelt sich um das erste integrale Gewässerschutzprojekt dieser Art in der Schweiz. Das Projekt wurde von der Regionalkonferenz der Regierungen der Nordwestschweiz mit den Birsanrainerkantonen Bern, Jura, Solothurn, Baselland und Baselstadt veranlasst. Im Vordergrund steht das Ziel, den 75 km langen Jurafluss von der Quelle bis zur Mündung wieder in einen naturnäheren und sauberen Zustand zu bringen. Die Besonderheit des Projekts besteht darin, dass alle tangierten kantonalen Amtsstellen in eine gemeinsame Problemanalyse einbezogen sind und sie sich auf einen Aktionsplan einigen, der die Massnahmen und die Prioritäten über die politischen Grenzen und die Fachbereiche hinweg festlegt. Mit der Projektbearbeitung ist die Arbeitsgemeinschaft aus den Firmen «Bonnard & Gardel AG» und «Hintermann & Weber AG» beauftragt worden.

## Was ist unter «REP Birs» genau zu verstehen?

Beim Projekt REP Birs handelt es sich um eine integrale Gewässerplanung über das hydrologische Einzugsgebiet der Birs. Die Planung macht nicht Halt an politischen Grenzen. Betrachtet wird das Gewässer als ganzheitliches System unter Berücksichtigung der tangierten Fachbereiche, insbesondere: Oberflächengewässer, Grundwasser, Natur- und Landschaftsschutz, Fischerei, Wasserbau, Raumplanung, Entwässerung und Abwasserreinigung. Das Projekt REP Birs gliedert sich in drei Phasen. Die inzwischen abgeschlossene erste Projektphase hatte den Zweck, den Ist-Zustand der Birs und ihrer Hauptzuflüsse zu erheben und darzustellen. Dabei zeigt sich, dass zu beinahe allen Bereichen eine Fülle von Daten vorliegt, diese aber von den kantonalen Stellen nach unterschiedlichen Methoden erhoben wurden. In einer Triage konnten die für den Planungsprozess unbedingt benötigten Datensätze ermittelt und anschliessend kompatibel gemacht werden. Eine für alle Parameter identische Darstellungsweise – Einteilung in fünf Qualitätsstufen, Bewertung pro km Flussabschnitt – ermöglicht dem Betrachter den raschen Überblick über die Fakten. Auf der Basis dieser Auslegeordnung

müssen die Akteure in der Projektphase II Konsens über die Probleme erreichen und eine gemeinsame Strategie entwickeln. In der abschliessenden Phase III werden Massnahmen ausgearbeitet und ihre Umsetzung geplant (wer macht was bis wann?).

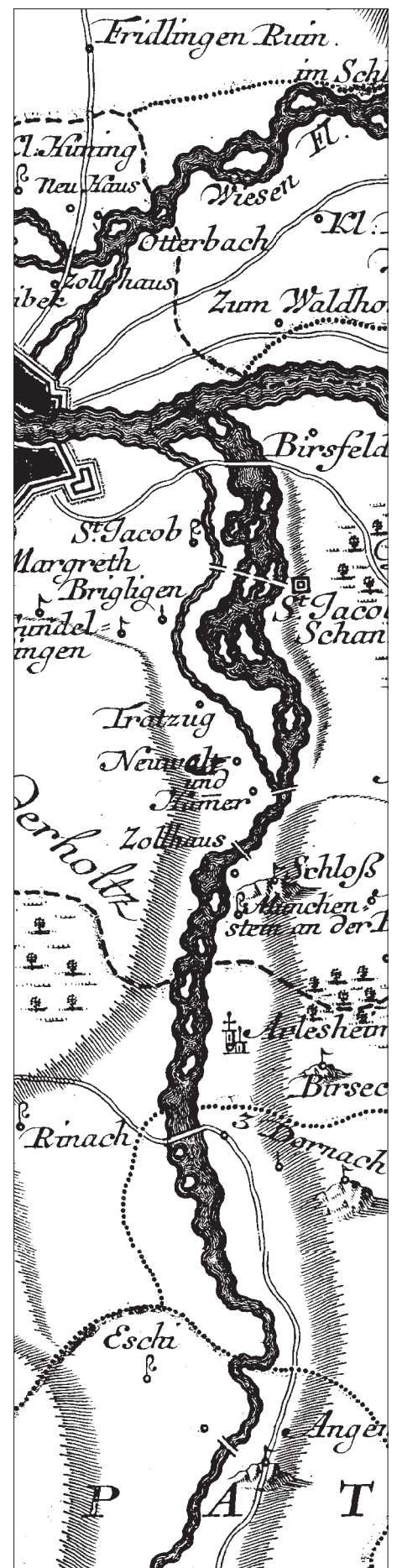
## Was ist der Nutzen einer Regionalen Entwässerungsplanung «REP»?

Im Gegensatz zu den bisher üblichen innerkantonalen Planungen geht die regionale Entwässerungsplanung von einem ganzheitlichen Ansatz aus und betrachtet das gesamte hydrologische Einzugsgebiet grösserer Fließgewässer. Weil alle relevanten Fachbereiche in den Planungsprozess einbezogen sind und der Handlungsbedarf aus übergeordneter Sicht festgelegt wird, ermöglicht die REP einen optimalen Einsatz der vorhandenen Ressourcen. Ein weiterer Nutzen der REP besteht darin, dass die Amtsstellen der beteiligten Kantone eine gemeinsame Zielsetzung erarbeiten. Damit verbessert sich die Zusammenarbeit generell, Langzeiterhebungen über den Zustand der Fließgewässer werden aufeinander abgestimmt und die resultierenden Datenreihen sind miteinander vergleichbar. Hervorgehoben sei zudem, dass verschiedene Erkenntnisse aus der REP-Erarbeitung zu Massnahmen führen, die in den kommunalen Entwässerungsplänen umgesetzt werden.

## Welche Gruppen profitieren von einer Regionalen Entwässerungsplanung «REP»?

Es profitieren breite Kreise der Bevölkerung, indem naturnahe Fließgewässer mit Ufervegetation und Auen attraktive Naherholungsgebiete darstellen. Eine Verbesserung der Wasserqualität und abgeflachte Ufer laden zudem zu vermehrtem Baden ein. Weitere Nutzniesser sind alle ans Fließgewässer anstossenden Grundeigentümer, da sie langfristig von einem verbesserten Hochwasserschutz profitieren. Auch aus der Sicht der Gemeinden wirkt sich eine Regionale Entwässerungsplanung positiv aus, da naturnahe Flüsse die Wohnqualität steigern und die nachhaltige Versorgung mit sauberem Trinkwasser unterstützt wird. Naturnahe Flüsse mit guter Wasserqualität erfreuen nicht zuletzt auch die Sportfischer und die «Biber-Fans».

*Vor ihrer Kanalisierung im 19. Jahrhundert präsentierte sich die Birs auf mehreren Abschnitten stark verzweigt. Mittels systematischer Auswertung historischer Karten konnten wir im Rahmen der REP-Bearbeitung wertvolle Hinweise zum Revitalisierungspotenzial gewinnen. (Birs um 1750 nach Matthäus Seuterus)*



## Anhang zu «REP Birs»

### Ziele des Projekts «REP Birs»:

Die Regionale Entwässerungsplanung Birs (REP Birs) setzt für die Birs und ihre vier grossen Zuflüsse folgende Langfrist-Ziele:

- die Birs und ihre Zuflüsse sind naturnah und bieten Lebensraum für die ursprünglich vorhandenen Tier- und Pflanzenarten;
- die Birs und ihre Zuflüsse sind unbelastet – das Wasser ist sauber;
- die Grundwasservorkommen nehmen nicht ab – sie weisen eine einwandfreie Trinkwasserqualität auf;
- der Schutz von Menschen und erheblichen Sachwerten vor Hochwasser ist gewährleistet;
- die Birs und ihre Zuflüsse samt Ufer bieten attraktive Naherholungsräume.

### Rechtliche Grundlage:

Das Instrument REP stützt sich auf Art. 4 der Gewässerschutzverordnung vom 28. Oktober 1998 (SR 814.21). Der REP ist für Gemeinden verbindlich.

### Kenngrossen zur Birs und zum Einzugsgebiet:

- Länge der Birs/betroffene Kantone: 75km/BE, JU, SO, BL, BS;
- Einzugsgebiet: 866 km<sup>2</sup>, davon 50 % Wald, 42 % landwirtschaftlich genutztes Land, 8 % Siedlung;
- Mittlerer monatlicher Wasserabfluss bei der Mündung in den Rhein: 15 m<sup>3</sup>/Sekunde;
- Jährlicher / zehnjährlicher Hochwasserabfluss bei der Mündung in den Rhein: 140 m<sup>3</sup>/s / 230m<sup>3</sup>/s;
- EinwohnerInnen im Birs-Einzugsgebiet: 170'000.

### Weitere Projekte der Hintermann & Weber AG im Bereich Entwässerungsplanung:

- Erarbeiten des Zustandsberichts Gewässer im Rahmen der generellen Entwässerungsplanung (GEP) der Gemeinde Rümlingen (2002–2003, Ingenieurbüro Stierli + Ruggli).
- Beurteilung eines Drainageprojekts in der Moorlandschaft Amsoldingen hinsichtlich seiner Auswirkungen auf Natur und Landschaft (2001–2002, Bundesamt für Armeematerial und Bundesbauten).
- Erarbeiten des Zustandsberichts Gewässer im Rahmen der generellen Entwässerungsplanung (GEP) der Gemeinden Bättwil und Hofstetten (2000, Bauverwaltungen Bättwil und Hofstetten).



Umgehungsgerinne/Fischaufstieg beim Wehr Nenzlingen an der Birs. (Foto: Felix Berchten)

## Woran wir sonst noch arbeiten

### Alpages Montreux:

Erarbeiten des Konzepts für die naturnahe Nutzung der gemeindeeigenen Alpen von Montreux (Gemeinde Montreux, Marc-André Bossard, Montreux).

### Aufsicht Naturschutzgebiete BL:

Aufbauen und Führen eines Aufsichtsdienstes in drei grossen Naturschutzgebieten des Kantons Baselland (Amt für Raumplanung Baselland, Paul Imbeck, Liestal).



Am 21. März 2003 hat der Naturschutzdienst Baselland in drei kantonalen Schutzgebieten seinen Betrieb aufgenommen. Die Hintermann & Weber AG hat die Organisation aufgebaut und leitet die «Ranger».

### Monitoring genveränderter Organismen:

Zusammenstellen und Bewerten laufender Monitoringprogramme, die eventuell für eine Langfristüberwachung genveränderter Organismen relevant sein könnten (BUWAL, Biotechnologie und Stoffflüsse, Hans Hosbach, Bern).

### Ökologische Baubegleitung N3-A98:

Abwickeln der ökologischen Baubegleitung, Teil Natur- und Landschaftsschutz, beim Bau der neuen Autobahnverbindung N3-A98 in Rheinfelden (Abteilung Tiefbau Kanton Aargau, Peter Dätwyler, Aarau).

### Verkehrskonzept Liestal und Umfahrung:

Mitarbeit im Planungswettbewerb für die Erarbeitung eines Verkehrskonzepts für die Stadt Liestal. Optimierung aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes (in ARGE mit Aegerter & Bosshardt AG, Flavio Chiaverio, Basel).

### Revitalisierung Birsig:

Prüfen der Realisierbarkeit von Massnahmen zur ökologischen Aufwertung des Birsigs zwischen dem Basler Zoo und der Heuwaage. Einbezug ins Konzept für die Neugestaltung des Parks «Nachtigallenwäldli» (Baudepartement BS, Stadtgärtnerei und Friedhöfe, Thomas Gerspach, Basel).

### Grün- und Freiraumkonzept Allschwil:

Erarbeiten eines Grün- und Freiraumkonzepts für das Siedlungsgebiet der Gemeinde Allschwil im Rahmen der Revision der kommunalen Nutzungsplanung (Gemeinde Allschwil, Hochbau/Raumplanung, Andreas Gisske).

### Vanil Noir:

Unterstützung der Projektbasisgruppe «Vanil-Noir et Préalpes de la Gruyère» bis zum Anlaufen des Projekts – Information der Gemeinden und Vorbereiten der erforderlichen Strukturen (Gonzague Charrière, Charmey).

### IANB-Überwachung BL:

Erfassen der Amphibienbestände in den Amphibienlaichgebieten von nationaler Bedeutung (IANB) des Kantons Baselland. Erfassen der Bestandesgrössen getrennt nach den vorkommenden Arten (Amt für Raumplanung Baselland, Paul Imbeck, Liestal).

## In eigener Sache

Dank vielen anspruchsvollen und interessanten Projekten war auch das Geschäftsjahr 2002 für uns ein Erfolg. Die Geschäftsleitung der Hintermann & Weber AG bedankt sich bei den Auftraggeberinnen und Auftraggebern für das entgegengebrachte Vertrauen und bei allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz.

### Geschäftszahlen H&W 2002 (in TCHF)

Brutto Projekterträge	3'230
Lohnkosten Projektarbeit	1'095
Unteraufträge, Sachaufwand Projekte	1'330
Netto-Ertrag	805

Interne Lohnkosten (Administration, Bildung, Akquisition, Krankheit, Militär etc.)	414
Interne Kosten (Büro- und Verwaltung, Miete, Versicherungen, Abschreibungen etc.)	356
Jahresgewinn	35

### Personalbestand

Stellenprozente in Klammern	
Bestand MitarbeiterInnen	17 (1240%)
davon Festangestellte mit Hoch- oder Fachschulabschluss	12 (930%)

## Dokumentation

Wenn Sie sich für die Arbeiten und Projekte der Hintermann & Weber AG interessieren, haben Sie die Möglichkeit, mit beiliegender Geschäftsantwortkarte detaillierte Informationen anzufordern. Sie müssen dazu lediglich die Index-Nummer notieren, die am Anfang des gewünschten Beitrags aufgeführt ist. Auch können wir Ihnen diverse Separatdrucke anbieten. Es sind dies:

- Index 27: Farbbroschüre «Der Aargauer Wald – Bäume, Holz und viel Natur»; Bericht zum Naturschutzprogramm Wald 1996–2001. Herausgeberin: Abteilung Wald Kanton Aargau, Aarau.
- Index 29: NATURAMA Aargau – Leporello/Prospekt zum neuen Naturmuseum in Aarau.
- Index 30: Hintermann, U., et al., 2002: «Monitoring de la biodiversité en Suisse», Separatdruck aus Mémoires de la Société Botanique de Genève, 3, 87 (2002), 16 S.

## Impressum

Die Mitteilungen der Hintermann & Weber AG erscheinen 2 bis 3 mal jährlich. Sie sind bei untenstehender Adresse auch in französischer Sprache erhältlich. Der Druck erfolgt auf chlorfrei gebleichtes Recyclingpapier. Der Versand wird von einer Behindertenwerkstätte ausgeführt.

Seit September 2002 ist die Hintermann & Weber AG ISO-zertifiziert (ISO 9001:2000). Mit der Zertifizierung hat die unabhängige Prüfungsstelle bestätigt, dass wir über ein Qualitäts-Managementsystem verfügen, dass unsere Geschäftsabläufe zielführend und klar geregelt sind, und dass sie in der täglichen Praxis auch wirklich beachtet werden.

Hintermann & Weber AG  
Öko-Logische Beratung, Planung, Forschung  
Hauptstrasse 52, CH 4153 Reinach  
Fon 061 717 88 88, Fax 061 717 88 89,  
e-Mail: reinach@hintermannweber.ch

Weitere Büros in 4118 Rodersdorf,  
3005 Bern und 1820 Montreux